Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 31. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 3. Februar 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

□ Der Gesetzentwurf zum Schutze des Bauhandwerks

ist von einer Tagung von 23 preußischen Handwerkskammern rundweg abgelehnt worden; nur die Kammer Saarbrücken ersuchte um Zustimmung zu dem Entwurfe unter Vornahme einiger Abänderungen. Wie weit dieser Beschluß auf die Stellungnahme der übrigen 48 Kammern rückwirken wird, wird man noch abwarten müssen. Speziell der Vorort des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, die Handwerkskammer Hannover, war fern geblieben und man wird gut tun, seine Meinungsäußerung abzuwarten, bevor man auf das Urteil der Gesamtheit der Kammern schließt. Charakteristisch ist in dieser Beziehung eine Auslassung des Organs der Berliner Handwerkskammer, die ebenfalls der Konferenz der preußischen Kammern fernblieb, der Berliner „Handwerks-Zeitung“ (Nr. 2). Das Blatt meint, wenn man in weiteren Kreisen des Handwerkes die Begründung zu dem Entwurf gelesen hätte, statt sofort nach dem Bekanntwerden desselben sein Urteil zu fällen — der größte Teil der Handwerkerpresse hat dies getan und der sogen. preußische Kammertag hat sich ihr angeschlossen — dann würde das Urteil über den Entwurf wohl anders lauten. Wenn man in Rücksicht ziehe, daß der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe bisher ausschließlich aus Gründen der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit gefordert sei, so sei das, was der Entwurf biete, das Mögliche. Der Befähigungsnachweis in dem Sinne etwa, daß niemand das Bauhandwerk ausüben dürfe, der nicht die Meisterprüfung bestanden habe, sei für die Regierung nach der Begründung des Entwurfs unannehmbar. Es müsse daher ein anderer Weg zum Schutze des Bauhandwerks eingeschlagen werden. Der im Entwurf gewählte Weg habe, wenn man nur die öffentliche Gesundheit und Sicherheit im Auge habe, viel für sich. Eine große Zahl der bei Bauten vorkommenden Unglücksfälle sei seltener auf Unkenntnis der Bauausführenden als auf Leichtsinn und Gewinnsucht, die zur Verwendung schlechter Materialen, zu gewagten und unsoliden Konstruktionen und dergleichen verleiten, zurückzuführen gewesen. Gegen diese Unzuverlässigkeit aber vermöge auch der doch nur die technische Sachkunde betreffende Befähigungsnachweis nicht zu schützen, zumal es größern Unternehmern nicht schwer fallen würde, durch Anstellung befähigter Meister den gesetzlichen Anforderungen äußerlich zu genügen, ohne den maßgebenden Einfluß auf die Art und Weise der Geschäftsführung aufzugeben. Der hauptsächlichste Bauschwindel sei doch nicht die sogen. Pfuscherei aus Mangel an technischem Können, sondern der sogen. finanzielle Bauschwindel, der nicht auf einen Mangel an Können, sondern hauptsächlich auf einen Mangel an Moral zurückzuführen ist. Gegen diese unlauteren Elemente biete das Gesetz eine Handhabe, indem solchen Leuten die Bauerlaubnis verweigert werden kann. Angesichts dessen meint die Handwerks-Zeitung: Man sollte also klug sein und dem Gesetzentwurf, zunächst einmal wenigstens im Prinzip, zustimmen. Daß derselbe nach dieser oder jener Richtung hin recht abänderungsbedürftig erscheint, soll nicht bezweifelt werden . . . Dagegen den ganzen Entwurf zurückzuweisen und den Befähigungsnachweis im Baugewerbe fordern, dessen Durchführung die Vorlage klipp und klar als untunlich abgelehnt habe, sollten sich die Handwerker doch noch überlegen. Sie sollten sich an Erreichbares halten, sonst bekämen sie leicht gar nichts. Die Reue würde dann zu spät kommen und man solle sich das Sprichwort vergegenwärtigen: Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache. — Daß natürlich die Parteien allein den Entwurf nicht in einem den Handwerkerwünschen entsprechenden Sinne umändern können, bedarf wohl nur der Erwähnung. Diese können ebenso wenig ohne die Regierung Gesetze machen, wie diese umgekehrt.

Deutsches Reich.

Der preußische Klerus.

In den 12 preußischen Diözesen waren im Jahre 1905 im ganzen 9422 Weltpriester und 599 Ordenspriester in der Seelsorge und Kirchenverwaltung tätig. Jedoch sind die preußischen Anteile der nichtpreußischen Erzdiözesen Prag, Olmütz und Freiburg sowie der Diözese Rottenburg in den wiedergegebenen Zahlen nicht einbegriffen. Im einzelnen wies im vorigen Jahre die Diözese Ermland 305 Weltpriester, die Diözese Kulm 479 Weltpriester, die Erzdiözese Gnesen-Posen 793 Weltpriester, das Fürstentum Breslau mit dem Delegaturbezirk (Brandenburg und Pommern) 1395 Weltpriester und 80 Ordensgeistliche auf. Das Bistum Osnabrück zählte 346 Weltpriester und 14 Ordensgeistliche. Hildesheim 225 Weltgeistliche und 10 Ordenspriester, die Diözese Paderborn 1238 Weltgeistliche und 67 Ordenspriester, die Diözese Münster 1208 Weltgeistliche und 81 Ordenspriester, die Erzdiözese Köln 1875 Weltgeistliche und 175 Ordenspriester, das Bistum Trier 990 Weltgeistliche und 80 Ordenspriester, die Diözese Fulda 222 Weltgeistliche und 45 Ordenspriester, und endlich die Diözese Limburg 346 Weltgeistliche und 47 Ordenspriester. Da es nun im Jahre 1904 in allen 12 preußischen Diözesen zusammen 9341 Weltgeistliche und 604 Ordenspriester gegeben hatte, so hat im Jahre 1905 die Zahl der Weltgeistlichen um 81 zugenommen die der Ordenspriester um 2 abgenommen.

Ausland.

Dänemark.

Der neue König Friedrich VIII.

Der neue König von Dänemark steht im 63. Lebensjahre. Die greise Rückstigkeit Christians IX. hat es mit sich gebracht, daß Prinz Friedrich erst in so hohen Jahren den königlichen Purpur um seine Schultern legen kann und es erleben mußte, daß sein eigener Sohn, Prinz Karl, der jetzige König von Norwegen, vor ihm in den Besitz eines Thrones gelangte. Geboren am 3. Juni 1843, hat Prinz Friedrich nach juristischen Studien sich ganz besonders der militärischen Laufbahn gewidmet. Im dänische Heer bekleidete er den Rang eines Generals und Generalinspektors der Armee. Er ist zugleich Chef eines russischen Dragoner-Regiments und des preußischen Husaren-Regiments Nr. 14, das er 1902 besuchte, als ihm sein Vater nach dem Wechsel des politischen Systems in Dänemark an dem Berliner Hof zur Anbahnung freundlicherer Beziehungen zwischen den beiden Staaten sandte. 1869 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise von Schweden, der Nichte König Oskars, die ihm 8 Kinder schenkte. Von den 4 Töchtern hat die Prinzessin Luise den Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, die Prinzessin Ingeborg den Prinzen Karl von Schweden zum Gatten, während die Prinzessinnen Thyra und Dagmar noch unvermählt sind. Von den 4 Söhnen hat der nunmehrige Kronprinz Christan die Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg zur Frau, Prinz Karl, jetzt König Haakon VII., die englische Prinzessin Maud. König Friedrich erfreut sich einer großen Beliebtheit im Volke, die sich aus seinem liebenswürdigschlichten, steifen Förmlichkeiten abholden Wesen und Auftreten unschwer erklärt. Populär ist er besonders auch in Jütland, das er mehrmals besucht hat. In diese Zuneigung haben die Jüten — nicht ohne einige Berechnung — auch den Prinzen Christian eingeschlossen, den nunmehrigen Thronfolger.

* Kopenhagen, 31. Jan. Der König befahl, daß anläßlich seiner Thronbesteigung ihm Vorschläge betr. Begnadigung solcher Sträflinge, welche nicht als gefährliche Verbrecher bezeichnet werden können und, soweit möglich, für 12 von jeder der Strafanstalten gemacht werden. Ferner ordnete der König an, daß alle Personen, die früher wegen Uebertretung der Kapitel 23 bis 27 des Strafgesetzbuches (Eigentumsvergehen usw.) zu Gefängnis verurteilt worden sind, teils völlig, teils bedingt begnadigt werden sollen, und daß über diejenigen Personen, die unter den entsprechenden Verhältnissen unter Anklage stehen, oder in Untersuchungshaft gehalten werden, und bei denen angenommen wird, daß die Strafe des Gefängnis nicht übersteigt, ihm Vorschläge über das Fallenlassen der Anklage gemacht werden.

England.

Die englischen Kriegsphantasien.

Der englische Kriegsminister Haldane hat den Generalmajor Sir Frederick Maurice über das am 23. Januar im Echo de Paris erschienene Interview zur Rede gestellt, in welchem es hieß, Maurice sei überzeugt, England würde, falls einmal Frankreich von Deutschland angegriffen würde, eine Armee in Dänemark landen, das sich, von Rußland und England gedrängt, diese Invasion ruhig gefallen lassen müsse; diese Armee würde dann gegen Schleswig-Holstein losmarschieren, und andererseits würde auch Japan gegen Deutschland vorgehen. General Maurice hat, wie Reuters Bureau meldet, dem Kriegsminister erklärt, seine Bemerkungen seien von dem Pariser Blatte entstellt wiedergegeben worden. Er habe nicht in einem Sinne gesprochen, der gegen eine befreundete Macht feindlich gewesen wäre. — Das ist natürlich eine faule Ausrede. Die Hauptsache ist, daß die Regierung den tapferen Generalmajor nötigt, den Rückzug anzutreten.

Zur Marokkokonferenz.

* Berlin, 31. Jan. Das bisher wichtigste Ergebnis der Konferenz ist das, daß die übrigen beteiligten Staaten die Gewißheit erlangt haben, daß Deutschland keine Ueberraschungen beabsichtigt, sondern daß Deutschland nur die „offene Tür“, das heißt die Gleichberechtigung des Verkehrs aller Staaten in Marokko, vertritt. Infolgedessen kann man sagen, daß heute der Standpunkt Frankreichs ein verhältnismäßig isolierter ist. Deutschland hat alle diejenigen Staaten für sich, die nicht durch Sondervorteile schon vor dem Beginne der Konferenz für Frankreich gewonnen waren, zu letztern gehört England, das durch Artikel 9 des englisch-französischen Vertrages verpflichtet ist, Frankreich bei der Konferenz seine diplomatische Unterstützung zu leisten. In dieser Hinsicht wird auch der englische Regierungswechsel nichts ändern. Auch die gegenwärtige englische Regierung wird ihren diplomatischen Pflichten voll nachkommen. In wieweit

---

Die Brettldiva.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ortmann.

13 (Nachdruck verboten.)

„Ihre heutige Handlungsweise ist ein ausreichender Beweis dafür. Aber so seien Sie doch vernünftig. Die Leute auf der Straße können uns ja beobachten. Und ich verstehe Ihre Freude gar nicht. Damit, daß es zwischen Wolfradt und mir aus ist, haben Sie doch nichts gewonnen.“

„Ich kann wenigstens wieder hoffen, Nora! — Und ich lebe ja nur in dieser Hoffnung.“

„Das ist eine große Torheit, mein Freund! Wie oft noch soll ich Ihnen sagen, daß ich Sie nicht liebe?“

„Sie werden es vielleicht eines Tages lernen. Meine Anhänglichkeit, meine geduldige Treue, meine glühende Anbetung müssen Sie doch endlich rühren.“

„Ach nein, mein werter Herr Heinitz, das ist ganz sicher die Art nicht, wie man mich gewinnen kann.“

„So sagen Sie mir wenigstens, welches die rechte Art ist, wenn es über Menschenkräfte geht“ — —

„Ueber die Ihrigen wohl jedenfalls. Ich würde einem Mann nur angehören, wenn er mir entweder eine glühende Leidenschaft einflößt — und daß Ihnen das jemals gelingen könnte, glauben Sie doch wohl selbst nicht — oder“ —

„Es gibt also noch eine andere Möglichkeit?“ drängte er, da sie stockte. „Seien Sie barmherzig, Nora! — Lassen Sie mich hören, was Sie von dem Manne verlangen, dem Sie sich auch ohne Liebe zu eigen geben wollten.“

Sein Ungestüm schien sie zu belustigen. Sie lehnte sich in das Polster des Wagens zurück und sagte langsam:

„Das käme auf die Umstände an. In diesem Augenblick zum Beispiel würde ich von ihm verlangen, daß er mir die Möglichkeit gewährt, kontraktbrüchig zu werden und nach Zahlung meiner Konventionalstrafe nach Wien zu gehen, wo ich ein viel besseres Engagement haben könnte.“

„Wie groß ist diese Konventionalstrafe, Nora?“ fragte er heiser.

„Sechstausend Mark! — Aber das wäre natürlich noch nicht alles. Ich müßte für Wien auch andere Toiletten haben und Edelsteine — und sonst noch allerlei, was Sie, mein armer Freund, mir sicherlich nicht gewähren könnten.“

„Angenommen aber, daß ich es könnte, würden Sie dann meine Frau werden?“

Sie lachte ihm ins Gesicht.

„Mit gewissen kleinen Vorbehalten — vielleicht! — Aber Sie sind spaßig. Was in aller Welt haben Sie nur davon, sich fortwährend törichten Träumen hinzugeben, die doch niemals Wirklichkeit werden können?“

„Es sind schon tollere Träume als dieser zur Wirklichkeit geworden“, sagte er mit ganz eigentümlichem Nachdruck, während ein Zug finsterer Entschlossenheit auf seinem Gesicht erschien. „Ein Mensch, der halb wahnsinnig ist vor Verliebtheit, wie ich, kann zuweilen auch das Unmögliche möglich machen.“

Die Sängerin lächelte noch immer.

„Das klingt ja sehr geheimnisvoll. Sie entpuppen sich am Ende gar noch eines Tages als ein verkleideter Prinz oder Millionär, der nur zu seinem Privatvergnügen so lange die Rolle des armen Buchhalters gespielt hat. Dann möchte ich Ihnen aber ernstlich raten, lieber Freund, die Metamorphose sobald wie möglich vorzunehmen. Denn ich habe diese Stadt und die „Gefilde der Seligen“ so gründlich satt, daß ich dem Affen von einem Direktor vielleicht auch dann durchgehen werde, wenn ich nicht in der Lage sein sollte, die Konventialstrafe zu zahlen.“

Der Kutscher hatte zwar einen beträchtlichen Umweg gemacht, endlich aber war er doch an das Ziel seiner Fahrt gelangt, und eben hielt die Droschke vor dem hohen Mietshause, in welchem die Sängerin und der Buchhalter bei der nämlichen Wirtin wohnten. Ungestüm erfaßte Heinitz noch einmal Noras Hand.

„Versprechen Sie mir wenigstens, daß es noch nicht an einem der nächsten Tage geschehen wird“, raunte er ihr zu. „Denn was ich Ihnen sagte, ist mir heiligster Ernst. Und vielleicht stehen mir in Wahrheit Hilfsquellen zur Verfügung, von denen Sie nichts ahnen.“

„So lassen Sie doch meine Hand los. — Sie tun mir ja weh. Und was soll der Kutscher von uns denken, wenn wir nicht aussteigen?“

„Versprechen Sie es mir, Nora!“

„Meinetwegen! Bis zum nächsten Gagetage wäre ich selbstverständlich noch geblieben.“

Mit einem Dankeswort drückte er seine Lippen auf die schlanken Finger, die sich ihm alsbald ziemlich ungeduldig entzogen, und sprang aus dem Wagen.

Die Sängerin überließ es ihm, den Kutscher zu bezahlen, aber sie erwartete ihren Begleiter in dem halbdunklen Hausflur, und als er sich wieder zu ihr gesellte, verbot sie ihm, mit ihr zugleich hinaufzugehen.

„Ich will nicht, daß uns Frau Wedel zusammen heimkehren sieht“, sagte sie. „Ihre übergroße Anhänglichkeit bringt mich ohnedies schon ins Gerede.“

Ohne Widerspruch fügte Heinitz sich ihrem Befehl, und während sie in das zweite Stockwerk emporstieg, schritt er mit seltsam düsterer Miene wieder in die abenddunklen Straßen hinaus.

5. Kapitel.

Es war zwischen 7 und 8 Uhr morgens, als Günter, dessen Zimmer am äußersten Ende des langen Wohnungskorridors nach der Hofseite des Hauses lag, vollständig angekleidet aus der Tür seiner Stube trat. Er sah erschöpft und angegriffen aus, wie jemand, der während der Nacht wenig oder gar keinen Schlummer gefunden hat, und es lag überdies ein finsterer, trotziger Zug auf seinem Gesicht.

Der Zufall wollte es, daß auch Editha im nämlichen Augenblick die Tür ihres Zimmers öffnete, und so standen sie sich unvermutet gegenüber, ohne daß eines von ihnen die Begegnung gesucht hätte. Eine Sekunde lang sahen sie sich stumm in die Augen; dann machte das junge Mädchen eine Bewegung, als wolle sie sich hastig wieder zurückziehen. Aber Günter kam rasch einen Schritt näher auf sie zu, um sie daran zu hindern.

„Guten Morgen, Editha!“ sagte er halblaut. „Ist auch dir mein Anblick schon so verhaßt, daß du die Flucht ergreifen willst, ohne mir auch nur einen Gruß zu gönnen?“

„Die Flucht? — Nein, ich denke nie daran zu fliehen. Aber ich wüßte auch nicht, was wir einander noch schon zu sagen hätten.“

Im Klang ihrer Stimme war eine noch herbere Zurückweisung, als ihre Worte sie ausdrückten. Ihr Antlitz aber war halb von ihm abgewendet, so daß er in der ungewissen Morgenbeleuchtung ihre Züge kaum zu erkennen vermochte.

„Ich aber hätte dir eigentlich noch recht viel zu sagen, Editha. — Es wäre denn, daß du es von vornherein ablehnst, meine Rechtfertigung zu hören.“

„Jo, ich lehne es ab. Du hast nicht nötig, dich vor mir zu rechtfertigen. Und ich meine, dein Zartgefühl müßte dir überdies verbieten, nur noch ein einziges Wort über diese Dinge zu verlieren.“

„Auch du glaubst dich also berechtigt, mich ungehört zu verdammen? Auch du hältst mich für einen Ehrlosen wie dein Vater?“

„Ich gebe deiner Handlungsweise keinen Namen. Es ist mir genug, daß sie uns für immer von einander trennt.

„Wie schnell und leicht du dich damit abzufinden weist!“ sagte er bitter. „Gut denn! Mag es so sein, wie ihr wollt.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien durch versprochene Sondervorteile an Frankreich gebunden ist, läßt sich nicht sagen, da der volle Inhalt des französisch-spanischen Vertrages nicht bekannt ist. Indessen gibt es in der spanischen Presse eine Partei, die den Standpunkt verteidigt, daß Spanien seinen marokkanischen Interesse am besten Rechnung tragen werde, wenn es lediglich für den status quo und die offene Tür einträte. Man kann jedenfalls behaupten, daß bis jetzt die Anhänger der offenen Tür auf der Konferenz das numerische Uebergewicht für sich haben.

* **London**, 31. Jan. „Times" und „Standard" fangen an, ungeduldig zu werden wegen des langsamen Fortschrittes der Verhandlungen in Algeciras. Die „Times" rechnet mit der Möglichkeit, daß die Vertreter schließlich unverrichteter Dinge wieder auseinandergehen werden, wofür natürlich Deutschland verantwortlich gemacht würde, dessen Vertreter bisher Deutschlands Absichten verhehlten.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 31. Jan.

Beim heutigen Schwerinstage wird die am letzten Mittwoch unterbrochene Debatte über den

Toleranzantrag

wieder aufgenommen.

Frhr. v. Hertling (Ztr.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Müller-Meiningen vom letzten Mittwoch, der geglaubt habe, durch allerlei Histörchen dem Zentrum unbequem werden zu können. Herr Müller möge nur fortfahren, in dem Lustgarten der katholischen Gebet- und Erbauungsbücher zu wandern und Unkraut auszujäten. Durch dieses freiwillig übernommene Polizistenamt komme er den ernstdenkenden Katholiken zu Hilfe. Wünschenswert sei es, daß man kirchlicherseits mit den Empfehlungen von Büchern mit politischen Anspielungen vorsichtiger würde, weil derartige Empfehlungen leicht zu Mißverständnissen und Mißdeutungen Anlaß gäben. Die im Toleranzantrag aufgestellten Forderungen seien notwendig um die Durchführung der Freiheit zu sichern, deren die katholische Kirche bedürfe. Wenn die evangelischen Landeskirchen dieser Freiheit nicht bedürften, sei das ihre eigene Sache. Der Abg. Kardoff habe angeregt, das Zentrum möge den Toleranzantrag zurückziehen, und der Reichstag möge dann eine Resolution beschließen, daß die rückständigen Staaten Mecklenburg, Braunschweig, Sachsen 2c. den Katholiken gerecht werden sollen. Daß das Zentrum selbst eine solche Resolution einbringe, sei nicht gut zu verlangen, wenn sie aber von anderen Parteien gebracht und von der Regierung dazu erklärt werde, daß sie der Resolution Nachahmung verschaffen werde, dann lasse sich ja über den Vorschlag reden. Das sei wenigstens seine persönliche Meinung. Frhr. v. Hertling schließt mit der Erklärung: Schaffen Sie für die Katholiken Gerechtigkeit, damit Sie mit denen in Frieden leben können, mit denen Sie so viel verbindet.

Abg. Hoffmann (Soz.) meint, ohne eine Trennung von Staat und Kirche und ohne Trennung der Schule von der Kirche gäbe es keine religiöse Freiheit. Das Zentrum sei nur tolerant, wenn es ihm in den Kram passe. Redner weist auf einige Fälle hin, wo Kinder hinter dem Rücken der Eltern und ohne deren Erlaubnis getauft worden seien und bezeichnet dieses Verfahren als pfarrherrliche Buschklepperei. Redner erwähnt die jüngsten Duelldebatten und sagt, durch die damalige Erklärung des Kriegsministers wären die Grundlagen der Kirche am meisten untergraben worden. Ihre Religion — zu der Mehrheit — ist nur eine Religion der Herrschenden und Besitzenden. Sie mißbrauchen sie gegen die Mühseligen und Beladenen.

Abg. Stöcker (wirtsch. Vgg.) empfindet es schmerzlich, im Reichstage Reden wie die des Vorredners zu hören, nicht so sehr vom Standpunkt der Religion, wie vom Standpunkte der Bildung. Er halte es nicht für empfehlenswert, Dissidentenkinder an dem eigentlichen Glaubensunterricht teilnehmen zu lassen; aber der Unterricht in der Religionsgeschichte sei für die Volksschulen unentbehrlich. Redner geht dann auf die von dem Abg. Müller-Meiningen vorgebrachten Maßregelungen liberaler evangelischer Geistlichen ein und erklärt es für selbstverständlich, daß man nicht jemand in eine geschlossene Gesellschaft aufnimmt, der sie zu zerstören geeignet ist. Redner rät dem Zentrum, den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf in Bayern, wo es die Mehrheit habe, einzuführen, dann könnten die übrigen Staaten ja nachfolgen. Eine Einführung für das ganze Reich sei unmöglich. (!)

Abg. Fürst Radziwill (Pole) wünscht insbesondere auch für die Katholiken in den polnischen Landesteilen Freiheit und Religionsübung.

Abg. v. Gerlach (fr. Vgg.) begrüßt das Prinzip des Antrages, in dem schon der Anfang der Lockerungen der Beziehungen zwischen Staat und Kirche liege. Man müsse den Antrag annehmen nicht um des Zentrums, sondern um der Freiheit willen.

Abg. Osel (Ztr.) wirft den Sozialdemokraten Intoleranz schlimmster Art vor. Wenn Hoffmann von Darwinismus gesprochen habe, so mische er sich nicht in seine Familienverhältnisse ein. Wenn er seinen Urgroßvater für einen Affen hält, so sei das seine Sache. Redner polemisiert gegen Müller-Meinigen und äußert schließlich, auf der protestantischen Seite lägen ebenfalls Beweise von Intoleranz vor, wie sie den Katholiken vorgeworfen werde.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) erwidert auf die Rede Osels und stellt als Direktive auf, der Klerikalismus sei der Feind der modernen Kultur, dem man nicht entgegen kommen dürfe. Von den kleinen religiösen Plackereien, die den Katholiken hier und dort begegneten, könne man sie auch ohne den Intoleranzantrag befreien.

Abg. Henning (k.) gibt die Erklärung ab, die konservative Partei sei in ihrer großen Mehrheit nicht nur gegen den zweiten Teil des Antrages, sondern auch gegen den ersten Teil. Man werde aber einmütig einer Resolution zustimmen, welche fordere, daß in allen Bundesstaaten eine gleichmäßige Behandlung der katholischen Kirche erfolge. Mit der Stellung eines solchen Antrages wolle man dem Zentrum aber nicht vorgreifen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) bemerkt in seiner Schlußrede, das Zentrum könne selbst eine solche Resolution nicht einbringen, sondern müsse den Toleranzantrag, als den einzig sichern Weg zu dem erstrebten Ziel, in der Hand behalten. Sollte der Antrag von anderer Seite gestellt werden, so werde man dazu Stellung nehmen.

Damit schließt die 1. Lesung. Am Donnerstag beginnt die 2. Lesung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 31. Jan.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der

Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Die Debatte ist ziemlich belanglos, indem die einzelnen Abgeordneten nur Einzelwünsche vortragen.

Abg. Becker-Köln (Ztr.) bedauert, daß nicht höhere Summe zur Unterstützung landwirtschaftlicher Vereine behufs Förderung der inländischen Pferdezucht in dem Etat eingestellt sind. Durch höhere Prämien auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen wären enorme Resultate erzielbar.

Minister Podbielski erwidert, die Verwendung der für diese Zwecke eingesetzten Gelder sei den Landwirtschaftskammern der einzelnen Provinzen zu überlassen, die die Bedürfnisse ihrer Heimat am besten beurteilen können. Generelle Bestimmungen darüber zu erlassen, sei undenkbar. Seitens der Gestütsverwaltung würden alle Vorschriftsmaßregeln getroffen, um das Einschleppen von Krankheiten durch ausländische Hengste zu verhindern. Die Erfolge der Rheinprovinz bezüglich der Pferdezucht, seien ausgezeichnet, so daß er allen Beteiligten danken wolle. — Im Allgemeinen bemerkt der Minister auf einzelne Anregungen: Erfreulicherweise habe der Finanzminister stets größtes Entgegenkommen zur Förderung der Landwirtschaft gezeigt. Man sollte aber nicht zu weit gehen. Der Landmann stecke gern sein erworbenes Geld wieder in die eigene Scholle. Freilich müsse man mehr als bisher die Aufmerksamkeit der Waldkultur zuwenden. Die vorgeschlagene Förderung der Hühnerwirtschaft sei nicht empfehlenswert, da zur Erhaltung einer guten Ackerkrume Viehdung nötig ist.

Der Etat wird genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Arbeiterbewegung.

* **Solingen**, 31. Jan. Der Zusammenschluß der sämtlichen Fachvereine und Gewerkschaften der Solinger Industrie zu einem Industriearbeiterverband wird nunmehr in den letzten Tagen erfolgen. Der Plan der Gründung dieses Verbandes wurde bereits im Jahre 1900 ernstlich erwogen; zu seiner Verwirklichung kam es aber damals nicht, weil der „freie" Metallarbeiterverband die Zentralisationsbestrebungen in den Fachvereinen für sich auszunutzen suchte und erreichte, daß sich der Fachverein der Messerschlägereiarbeiter ihm anschloß. Auch in den übrigen Fachvereinen mehrten sich die Stimmen für den Anschluß an den Metallarbeiterverband; als aber im Sommer beim Streik die Fachvereine vom Metallarbeiterband im Stiche gelassen wurden, schlug die Stimmung auch bei den Freunden des Metallarbeiterverbandes in den Kreisen der Fachvereinsmitglieder um: die eifrigsten Befürworter wurden die größten Gegner des Anschlusses an den Metallarbeiterverband. Dann wurde das Projekt für einen Industriearbeiterverband wieder hervorgeholt, und nach monatelangem Verhandeln in einer Kommission, in der Vertreter aller Fachvereine sitzen, ist jetzt die Gründung eines Industriearbeiterverbandes definitiv beschlossen und ein Statut für den Verband ausgearbeitet worden. Die Fachvereine sollen eine gewisse Selbständigkeit behalten, sich als Branchegruppen dem Verbande anschließen, nach Maßgabe der Mitgliederzahl zur Bildung der „Kriegskasse" beitragen, im übrigen aber ihre eigene Vermögensverwaltung behalten.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 31. Jan. Wie Generaldirektor Ballin mitteilt, ist der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Silvia, der mit einem großen Transport russischer Truppen vorgestern von Wladiwostok abgegangen ist, auf eine schwimmende Mine gestoßen und in sinkendem Zustande nach Wladiwostok zurückgekehrt, wo das Schiff auf Strand gesetzt worden ist, um seinen Untergang zu verhindern. Der Erste Koch, Ottomar Schwaibold, hat bei dem Unfalle sein Leben verloren. Das Schiff war zu seinem vollen Werte gegen Minengefahr versichert.

— **Berlin**, 20. Jan. Zu der Festnahme eines Zopfabschneiders werden folgende Einzelheiten gemeldet: Gestern abend gegen ½8 Uhr bemerkten zwei Beamte einer „fliegenden" Kriminalpatrouille wie in dem Gedränge vor dem Opernhause ein junger Mann sich an eine Dame herandrängte. Plötzlich hob er eine mittelgroße Operationsschere mit etwa 6 Zentimeter langer, sehr scharfer Schneide, drückte den Zopf mit der linken Hand etwas platt und schnitt ihn, ehe die Beamten zugreifen konnten, glatt ab. Der eine Kriminalschutzmann erfragte nun den Namen der geschädigten Dame, die von dem Vorgange noch nichts bemerkt hatte, während der andere den Unhold nach der Polizeirevierwache 2 in der Georgenstraße brachte. Dort legitimierte er sich durch seine Studentenkarte als der 22 Jahre alte, in Valparaiso geborene Studierende der Schiffsbaukunde Robert S., Sohn einer geachteten Hamburger Familie, der seit 4 Semestern die technische Hochschule besucht. Er gab an, daß er seit langer Zeit pervers veranlagt sei, schon als Knabe seiner eigenen Schwester den Zopf abgeschnitten und seit dem November vorigen Jahres aus eigenartigem Triebe sich gezwungen gefühlt habe, die Zöpfe junger Mädchen abzuschneiden. In der Wohnung des S. in Charlottenburg wurde eine Haussuchung gehalten, bei der man in der Schublade seines Schreibtisches 31 Zöpfe und einige Locken vorfand. Die Zöpfe waren sämtlich sorgsam mit seidenen Bändchen oder Schleifen, die zum Teil wohl daran befestigt gewesen waren, zusammengebunden; auf den meisten war der Tag an dem sie von ihm abgeschnitten wurden, mit Tinte vermerkt. Vom juristischen Standpunkte ist der Fall besonders interessant: Der Student S. wurde wegen tätlicher Beleidigung und Diebstahls in das Moabit Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Einige Rechtslehrer, unter ihnen Professor von Liszt, sind aber der Meinung, daß im Falle des Zopfabschneidens auch eine Körperverletzung vorliege.

— **Paris**, 29. Jan. Ueber eine originelle Vereitelung eines Einbruchs erzählt die Frankf. Ztg.: Weit draußen in der Vorstad Passy wohnt ein reicher, sehr origineller Herr in einer Villa, die mitten in einem großen Park gelegen ist, und die er mit allen Erfindungen der modernen Zeit ausgestattet hat. In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher in den Park und suchten in die von ihnen unbewohnt geglaubte Villa zu gelangen. Dabei stießen sie heftig gegen eine Tür, was sofort eine sehr lärmende elektrische Glocke in Bewegung setzte. Der Villenbesitzer, der noch in später Nachtstunde in seinem Laboratorium arbeite (er ist nämlich ein Forscher auf elektrischem Gebiete), erkannte sofort, um was es sich handelte und griff nach einem Umschalter. Durch einen Druck wurde plötzlich der ganze Garten taghell erleuchtet; tausende leuchtende Blumen erstrahlten an den Bäumen und auf den Beeten und die Einbrecher waren über dieses unerwarte Schauspiel dermaßen erschreckt, daß sie in aller Eile die Flucht ergriffen. Dabei scheinen sie vor den gleichfalls elektrisch erleuchteten Statuen sich besonders entsetzt zu haben, da man Blutspuren bemerkte, als ob sie gegen dieselben gestoßen wären. Sie ließen sogar ihre Verbrechervorsicht fallen und schrien vor Entsetzen so laut, daß die ganze Nachbarschaft sie hörte. Trotzdem gelang es ihnen, vor der Ankunft der Polizei sich zu flüchten, aber mit Hinterlassung ihres sehr kompletten Arbeitsmaterials, das natürlich die lebhafte Aufmerksamkeit der Beamten erregte. Das Handwerk wird wirklich immer schwerer und gefährlicher.

Provinzielle Nachrichten.

Rhede, 2. Febr. Kommenden Sonntag, den 4. Febr., 5 Uhr nachmittags, findet dahier im Hengstermann'schen Saale eine große Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland statt. Als Redner sind gewonnen worden Herr Rentner Eickholt (früher päpstlicher Zuave in Rom) und Herr Kapuzinerpater Willehad. Alle kath. Männer von Rhede und Umgegend sind herzlich willkommen.

* **Borken**, 31. Jan. Bei der Neuverpachtung der hiesigen Bahnhofsrestauration wurde dieselbe dem Herrn Beuden aus Castrop für eine jährliche Pachtsumme von 2500 Mark übertragen.

* **Velbert**, 30. Jan. Furchtbare Momente haben sich bei dem Brande des in der Nähe der Losenburg gelegenen Hauses „An der Grovenburg" abgespielt. Das Feuer wurde nachts gegen 2 Uhr bemerkt. Die Bewohnerin des Hauses, Frau K., die mit ihren drei Kindern in einem Zimmer in der ersten Etage schlief hörte intensives Knistern und Prasseln. Als sie nach der Ursache forschen wollte und die Tür öffnete, erstarte sie vor Schreck. Vor ihr brannte es lichterloh und die Treppe war im Zusammbrechen begriffen. Hinunter ging es auf keinen Fall mehr. Die entsetzte Frau riß in Todesangst ihre schlummernden Kinder aus dem Bett und warf diese, so wie sie da lagen, im Hemde zum Fenster hinaus auf den Düngerhaufen. Das älteste, ein Junge, sträubte sich beharrlich und fürchtete den Sprung; aber die resolute Mutter die keinen Ausweg sah, warf ihn gewaltsam hinunter, worauf sie selbst ebenfalls, nur mit dem Hemd bekleidet, nachsprang. Sie kam glücklich an, ebenso zwei ihrer Kinder, während der Kleine, der sich vor dem Sprunge gefürchtet, verunglückte, indem er schwere Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus, wo sich bereits sein Vater mit einem Kinde seit längerer Zeit befand, geschafft werden mußte. Wie das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

* **Wattenscheid**, 30. Jan. Wie gemeldet, wurde die auf Ermittelung der Mörder des Gutsbesitzers Reik ausgesetzte Belohnung auf 5000 Mk erhöht. Wie man nun erfährt, ist vor längerer Zeit ein annonymer Brief aus Essen eingelaufen, in dem gesagt wurde, daß man gegen eine Erhöhung der Belohnung auf 5000 M. die Mörder nennen werde. Die Untersuchungsbehörde hat zuerst auf diesen Brief nicht reagiert, in der Erwartung, daß vielleicht auch ohnedies der Briefschreiber schließlich hervortreten werde. Das geschah nicht. Nun hat sich der junge Reik entschlossen, die Belohnung auf den geforderten Betrag zu erhöhen, um so die betr. Person zu veranlassen, hervorzutreten. Es wurde aber gleich bei der Veröffentlichung die Klausel hinzugefügt, daß die Erhöhung nur für 14 Tage Geltung habe. Man hofft so auf die schnelle Erzielung eines Resultates, falls solches mit diesem letzten Mittel überhaupt zu erreichen ist.

* **Heißen**, 31. Jan. In vergangener Nacht beging der Schneidermeister Franz Müller von Mühlheim a. d. R. in der Nähe des Exerzierplatzes in Menden Selbstmord durch Erhängen. Die Veranlassung zu der Tat ist nicht bekannt.

* **Hörde**, 1. Febr. Durch herabfallende Gesteinsmassen wurde auf Zeche Freie Vogel gestern 4 Berleute verschüttet. Nach mühevoller Arbeit gelang es alle zu retten. Drei von ihnen waren glücklicherweise nur leicht verletzt, einer hatte schwere Verletzungen davongetragen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Ob letzterer mit dem Leben davon kommt, ist fraglich.

* **M.-Gladbach**, 31. Jan. Am Montag mittag geriet die 11jährige Tochter des Zuschneiders Königs von hier unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn, wobei dem Kinde beide Beine zersplittert wurden. Das Kind ist heute mittag im Krankenhause gestorben.

* **Trier**, 31. Jan. In dem Hochwaldorte Damflos sind die Mitglieder zweier Familien an schwarzen Pocken erkrankt. Die Krankheit wurde aus Luxemburg eingeschleppt.

* **Saarlouis**, 31. Jan. Ueber die Entstehungsursache des Typhus unter den Mannschaften des 8. Feldartillerieregiments wird berichtet, daß ein Soldat mit einem an Typhus erkrankten Bäckergesellen verkehrt hatte. Der Bäckergeselle hatte in einer hiesigen Bäckerei, in der kürzlich ein Brunnen wegen verdorbenen Wassers geschlossen worden war, gearbeitet. Bis jetzt sind im ganzen 7 Mann erkrankt.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 3. Februar.

** **Volksverein für das kath. Deutschland.** Das erste Vereinsheft, das der Volksverein für das katholische Deutschland in diesem Jahre veröffentlicht, wird den Mitgliedern in den nächsten Tagen durch die Vertrauensmänner zugestellt werden. Aus dem Inhalt des Heftes, das neben einer Reihe von Notizen vier längere Abhandlungen bringt, sei zunächst besonders hervorgehoben der Artikel: Das neue Gesicht der sozialen Frage, der an der Hand der tatsächlichen Entwicklung die moderne Gestaltung der sozialen Frage in knappen Grundzügen darzulegen sucht, in der gewiß zutreffenden Erkenntnis, daß nur dann die richtigen Heilmittel auch in den sozialen Nöten sich finden und anwenden lassen, wenn man über Entstehung und Charakter des Uebels sich völlig klar ist. Speziell an die landwirtschaftliche Bevölkerung wendet sich ein Brief eines Landpfarrers an seine Nichte, in welchem ersterer von seiner eigenen Tätigkeit den Lesern ein Bild entwirft, wie auf dem Lande soziale Kulturarbeit zur Ausgestaltung von Lebensart und Lebensinhalt geleistet werden kann. Das Heft richtet einen eindringlichen Appell an die bisherigen Mitglieder zur Steigerung der Mitgliederzahl über eine halbe Million hinaus und zu weiterer Vereinsarbeit in der sozialen und apologetischen Fortbildungsschule des deutschen kath. Volkes. Das dieser Appell in den weitesten Kreisen ein vielgestaltiges Echo finden möge, ist der Wunsch, den wir dem neuen Jahrgang der Volksvereinshefte mit auf den Weg geben.

Vermischtes.

— **Mozarts Nachkommen.** Als Mozart nach neunjähriger überaus glücklicher Ehe mit Constanze Weber am 5 Dezeber 1791 in Wien starb, ließ er zwei unmündige Knaben zurück. Der ältere, Karl, war 1784, im dritten Jahre der Ehe geboren und zählte also beim Tode des Vaters erst 7 Jahre, der zweite, Wolfgang Amadeus, der mit den Vornamen des Vaters dessen musikalisches Talent erbte, erst im Todesjahre Mozarts. Bekanntlich ließ der Meister seine Familie in bitterer Not zurück. In ihrer Bedrängnis richtete „Constantia Mozart, geborene Weber, hinterlassene Witwe des seligen Wolfgang Amadeus Mozart, k. k. Kammer-Komponister" ein Gnadengesuch an den deutschen (österreichischen) Kaiser unterm 11. Dezeber 1791: „Unterzeichneite hatte das Unglück, den unersetzlichen Verlust ihres Gatten erleben zu müssen, und von demselben mit zwey unmündigen Söhnen in Umständen zurückgelassen zu werden, die sehr nahe an Dürftigkeit und Mangel grenzen. Sie weiß zu ihrem noch größeren Betrübnisse, daß sie bei noch nicht vollendeten 10 Dienstjahren ihres seligen Mannes nach dem bestehenden Pensionsnormal nicht den mindesten Anspruch auf irgend einen Gnadengehalt habe, und ihr daher nichts übrig bleibe, als ganz in Eurer Majestät Gnade und der bekannten liebevollen Vorsorge für Dürftige jeder Art zu brauchen" etc. Das Gesuch wird vom ersten Oberhofmeister des österreichischen Kaisers, Fürst Adam von Starhemberg befürwortet und Constanze Mozart erhält ein Drittel des Gehalts ihres Gatten, das ganze 800 Gulden betrug, als Pension. — Mozarts Witwe schloß 18 Jahre nach seinem Tode eine zweite Ehe mit Georg Nikolai von Nissen, dänischem Etatsrat und Geschäftsträger in Wien. Von seinen Söhnen starb Karl Mozart, der ältere 1859 (nach andern Angaben 1858) in Mailand als österreichischer — Steuerbeamter. Wolfgang Amadeus, der jüngere, der schon mit 13 Jahren auf Konzertreisen aufgetreten war, brachte den größten Teil seines Lebens in Galizien zu. Er wirkte zuletzt als Kapellmeister am Theater in Lemberg, wo er eine Art Signalakademie, den Cäcilienverein, begründet hatte, und starb am 30. Juli 1844 in Karlsbad. Von seinen Konpositionen ist das Meiste einer leider verdienten Vergessenheit anheimgefallen.

Gottesdienst-Ord
Sonntag, den 4. Fe
St. Georg.
7, 8 und 9 Uhr hl. Mes
0 Uhr Hochamt.
Uhr Christenlehre.
Uhr Versammlung der J
Kongregation.
Uhr Rosenkranz-Andacht.
Liebfrauen.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messe
0 Uhr Hochamt mit Predig
Uhr Christenlehre.
Uhr Versammlung der J
Kongregation.
St. Joseph.
7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Pre
Uhr Christenlehre.
Uhr Versammlung der J
Kongregation.
St. Klara.
Uhr hl. Messe.
¼ Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche.
½ Uhr Hochamt.
Uhr Andacht.
Andachten im Laufe de
St. Georg.
Donnerstag ½9 Uhr
hochamt; abends 6 Uhr
andacht.
St. Klara.
Dienstag 5¼ Uhr Anton
Gottesdienst-Ord
Rhede.
Sonntag, den 4. Fe
6 Uhr erste hl. Messe.
¼7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl Messe.
10 Uhr Hochamt und Predi
Nachm. ½3 Uhr Todesan
schaft und Predigt.
Elisabeth-Ve
Montag nachm. von 3
Ein ordentliche
Dienstmäd
zum sofortigen Eintrit
Hôtel Ste
Geübte
Throstles-Sp
oder
Spinnerinn
gesucht.
Franz Beckmann
Ein zuverlässiger Mann
Bierkutsc
gesucht.
Jos. Deipen
Mehrere gute
Webe
gesucht.
Näheres in der Expediti
Tüchtiger Pa
gesucht.
Johann Bo
Wattenscha
Für grösseres Sa
zu baldigem Eintritt g
dauernd;
1 tüchtiger, soli
Gattersäg
1 tüchtiger, soli
Kreissäg
Näheres in der Expediti
Gesucht ein solider
Pferdekn
der auch Ackerarbeit verste
Anfang April oder Mai
Offerten unter B. G.
Expedition ds. Bl.
Ein
Einfamilien
mit kleinem Ga
vor der Stadt zu miet
Frau Helarich S
Südwall.
Ich beabsichtige, mein
Hau
(Sachsenstraße 245 I u
bisher ein Kurz-, Weiß- und
Geschäft mit gutem Erfo
habe, wegzugshalber un
Bedingungen zu verkauf
kann das Geschäft mit
werden.
Alex D
Ein Wohn
in Mitte der Stadt per
oder später zu vermieten
verkaufen.
Näheres in der Expedi

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 4. Februar.

St. Georg.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
1 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.
3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

St. Klara.

8 Uhr hl. Messe.
¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

½ Uhr Hochamt.
1 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 4. Februar.

8 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Todesangst-Bruderschaft und Predigt.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3–6 Uhr.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hôtel Steiner.

Geübte

Throstles-Spinner

oder

Spinnerinnen

gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Ein zuverlässiger Mann als

Bierkutscher

gesucht.

Jos. Deipenbrock.

Mehrere gute

Weber

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger Packer

gesucht.

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Für **grösseres Sägewerk** zu baldigem Eintritt gesucht, auf dauernd:

1 tüchtiger, solider

Gattersäger,

1 tüchtiger, solider

Kreissäger.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht ein solider

Pferdeknecht,

der auch Ackerarbeit versteht.
Antritt April oder Mai.
Offerten unter **B. G. 100** an die Expedition ds. Bl.

Ein

Einfamilienhaus

mit kleinem Garten

vor der Stadt zu **mieten gesucht.**

Frau Heinrich Schüring,
Südwald.

Ich beabsichtige, mein

Haus

(Sachsenstraße 245 I u. II), worin bisher ein Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben habe, weggzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; eventuell kann das Geschäft mit übernommen werden.

Alex Dierkes.

Ein Wohnhaus

in **Mitte der Stadt** per 15. Februar oder später zu vermieten eventuell zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kath. Arbeiter-Verein.

Stiftungsfest

am Sonntag, dem 4. Februar.

Morgens 7 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion in Liebfrauen, abends 5 Uhr: Andacht mit Predigt.

Abends 6 Uhr:

Festversammlung mit Vortrag.

Einführung des neuen Präses.

Der Vorstand.

Verdingung.

Die zur Bepflanzung des neuen Friedhofes erforderliche Lieferung von Bäumen und die Pflanzarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können auf dem städtischen Bauamte während der Bureaustunden eingesehen werden.

Ebendaselbst sind die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Montag, 12. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Bocholt, den 1. Februar 1906.

Der Bürgermeister:
J. V.
Der I. Schöffe:
R. ten Hompel.

Verding.

Zur Anlage von 50 Gärten „auf der Recke bei Bocholt" sollen die nachstehenden Arbeiten vergeben werden:

1. **Die Anlage von 3000 lfd. m Hecke;**
2. **die Anfertigung und Aufstellung von ca. 45 Gartentoren.**

Offerten sind bis zum 10. Februar a. c. der unterzeichneten Rentei, woselbst auch die Unterlagen und Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Bocholt, den 26. Januar 1906.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Am Montag, dem 5. Februar, vormittags 10 Uhr,

sollen für Herrn **W. Luyken** auf dem Gute **Köper** in **Nordbrook**

ca. 50 Rm. schöne Balken- und Frechtschlieten,
ca. 25 Rm. Eichen, zu Drahtpfosten geeignet,
ca. 25 Rm. Brennholz

meistbietend auf Kredit verkauft werden.

Dingden. **W. Kösters.**

Schlagholz-Verkauf.

Donnerstag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Quartier** in **Holtwick**

ca. 70 Parz. schweres Schlagholz

für Frau **Janson** öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft.

Der Verkauf am Donnerstag, dem 1. Februar, findet nicht statt.

Pottmeyer.

Am Samstag, dem 10. Februar, nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Gute **Degeling in Hemden**

circa 100 Parzellen Tannen-Reckschlieten, Bohnenstangen und Brennholz

verkauft werden. Sammelplatz bei **Theod. Paus** an der Kreuzkapelle in Hemden.

Joh. Geuting, Sport.

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring

wird garantiert durch die



Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Einrahmen von Bildern und Brautkränzen

sowie das

Einbinden von Büchern

besorgt schnell und billigst

Hermann Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Reservistenbilder äusserst billig.

Grösstes Lager fertiger Maskengarderobe.

Anfertigung

von

Masken-Kostümen

für

Herren und Damen

nach Maß, auf eigenem Atelier im Hause.

Große Auswahl der neuesten Pariser Modebilder.

Bestellungen erbitte umgehend, damit für pünktliche Ablieferung garantiert werden kann.

Staunend billige Preise

für Karnevalsstoffe, als: **Sammete, Satins, Atlas, Tülle, Flanelle, Schärpenstoffe, Bänder, Gold- und Silber-Besätze.**

Erstes und größtes Spezialgeschäft für Karnevals-Artikel

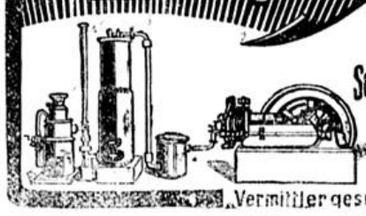
M. Mühlfelder,

Ostermarkt.

Gasmotorenfabrik A.G. Cöln-Ehrenfeld vormals C. Schmitz

Motore nach System Otto für Gas, Benzin, Ergin etc.

Präcisionsmotore in Verbindung mit unsern Sauggasgeneratoren neuester Construction für Anthrazit, Koks u. Braunkohlenfeuerung billigste Betriebskraft der Gegenwart.



Brennstoffverbrauch ½-1½ Pfge per P.S. und Stunde. Kostenanschläge kostenlos.

Vermittler gesucht.

Prämiirungen im Jahre 1905: Gold. Staatsmedaille auf der Casseler Gewerbe- u. Jubiläumsausstellung. Gold. Medaillen auf der Lütticher Weltausstellung und der Kölner Handwerksausstellung.

PIANOS

moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

K. K. Hofpiano-forte-Fabrik gegr. 1794 in **Barmen,** Neuerweg 40. **IBACH** Filiale: **Köln,** Neumarkt 1 A. Filiale: **Düsseldorf,** Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich.

Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason- & Hamlin-Orgeln, sowie des Original Klavierspielapparates **PIANOLA.**



Alle

Goldwaren, Uhren, Regulateure und Wecker, genau gehend, in prachtvollen Gehäusen, kaufen Sie am billigsten bei

C. Möllenbeck,

Realschulstraße 10.

Man wolle sich Lager und Preise gefl. ansehen.

Wer das Zitherspiel

durch Selbstunterricht erlernen will, benütze die **„Illustrierte Zitherschule"** mit 60 Abbild. und Schablonen. Preis nur 2,50 Mk. Bestegrifierende Schule, welche ermöglicht, die Zither in kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu lernen. Zahlreiche Zeugnisse. Prospekt gratis und franko.

Der lustige Zitherfreund. Sammlung leichter, sehr gefälliger Unterhaltungsstücke für Zither 1,50 Mk. Neueste Musikalien.

Zithern		Saiten
10 Mk.		10 Pfg.
12 „		15 „
15 „		20 „
usw.		usw.

Eigene Saitenspinnerei, prämiiert, elektrischer Betrieb. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Franz Seith, München, Augustenstraße 91.
Zitherfabrik und Musikalienverlag.

2 oder 3

Kostmädchen

gesucht. **Bismenhorsterweg,** bei der Sägemühle Nr. 210.

Freunden eines wirklich guten und sehr **wohlbekömmlichen Traubenweines** empfehle ich meinen **garantiert unverfälschten**

1903er Rotwein

im Faß von ca. 30 Liter an **58 Pfg. per Liter** und in Kisten von 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl., von ca. ¾ Liter **(einschließlich Glas).** 2 Probeflasch. versend. ich pr. Post Preisliste frei.

Karl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 542.

36 000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind. **Ober-, Unterbett und Kissen** mit weichen Bettf. 12,50. **Prachtv. Hotelbetten** 17,50. **Rote Ausstattungsbetten** 22,50. Nichtpaß zahle Betrag retour. Preisliste gratis

A. Kirschberg, Leipzig 36

Sie finden Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 25. Kreuzgasse 8, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh.** und **Karlsruhe** (Baden).

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 256 Eßlingen.**

Eine schöne

Wohnung

— **Etage** — zum 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter **E. F.** an die Exped. dieses Blattes.

Mehrere fast neu erbaute bessere

Arbeiter-Wohnungen

nebst Garten

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft erteilt
Joseph Hülskamp, Robertstr.

3 freundl. Zimmer

pr. Febr. oder später am Ostertor zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an einen besseren Herrn zu vermieten.
Osterstraße 69.

Wohnungen

nebst Ackerland zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt
H. Philipps,
Dinxperloer Chaussee 731.

Genehmigt in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau.

Ziehung 7., 8. u. 9. Febr. 1906.

Strassburger

Geld Lotterie

8331 Geld-Gewinne, zus. M. 1

200000

Hauptgewinne:

80000
30000

Loose à 3.30 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen nach den erlaubten Gebieten

Gust. Pforde,
Essen (Ruhr).

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 8
sowie alle durch Plakate kenntlichen Losgeschäfte.

Gold

wert ist ein zartes reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: „Steckenpferd". a Stück 50 Pfg. bei:

Geschw. Hoepfner u. Herm. Wieters.

Grundmanns Universal-

Blutreinigungs-Tee.

Ein ganz **vorzügliches** vorbeugendes Hausmittel bei **Hautausschlägen, Säfte-Verderbnis, Nieren-** und **Blasenleiden** etc., besonders **Rheumatismus, Hämorrhoiden** u. Blutandrang nach dem Kopf, ist der wirklich vortreffliche

Grundmann's Universal-

Blutreinigungs-Tee,

gesetzlich geschützt. Viele Dankschreiben, Paket 50 Pfg., 5 Pakete 2 Mk., 25 Pakete 7,50 Mk. **Unter** 5 Paketen wird nicht versandt. Nur **echt** durch

Apotheker Grundmann,
Berlin SW., Katzbachstr. 9.

1. Fl. Rheumatismusöl 1 Mk., 4 Fl. 3 Mk

SCHLUSS

der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrechts
Montag, den 5. Februar.
Es sind noch einige ¼ Lose zu haben.
Bocholt. **Diepenbrock,**
Kgl. Lott.-Einnehmer.

Bergisch Märkische Bank, Elberfeld.

Aktien-Kapital: Mark 60 000 000.
Reserven: Mark 17 500 000.

Filialen:

Aachen, Barmen, **Bocholt,** Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier, Warburg u. Rheydt (Rhld.), empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier **Check-Conten.**

Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Diskontierung guter Geschäftswechsel und Ankauf von **Devisen.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** zu kulanten Bedingungen.

Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.

Ausschreibung von **Akkreditiven** und **Zirkular-Kreditbriefen** auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Der Schützen-Verein zu bankern

feiert
am Sonntag, dem 4. Februar,
die Silberne Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Die Feier findet im Saale des Herrn **Heinr. Ridder** statt.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundl. ein **H. Ridder.**

Für Brautleute!

Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Größtes Lager fertiger Betten
von anerkannt gut bewährter Qualität,
in allen Preislagen zu äußerst billigen Preisen.

Uebernahme ganzer
Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung.

Heinrich Eising, Königstrasse 10.
Größtes und ältestes Spezial-Geschäft für Aussteuerartikel am Platze.

Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Unterricht!

wird erteilt in den gesamten sowie in den einzelnen Handels-Fächern.

Besondere Ausbildung für Damen
als **Buchhalterin, Kontoristin, Stenographistin** 2c.

Gefl. Anmeldungen werden erbeten.
Honorar sehr mäßig, Teilzahlung gestattet.

Fr. Illian, Handelslehrer u. Kalligraph,
Bocholt, Neustraße 15,
im Hause des Herrn A. Mayland, I. Etage.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 80 Blatt 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

a) des Fabrikanten Franz Großwiele,
b) des Fabrikanten Wilhelm Großwiele zu Bocholt,

zu unabgeteilten Hälften eingetragenen Grundstücke

Flur 49 Nr. 161/65, an der Backstraße, Acker, 4,26 ar' 0,27 Tlr. R.-E.,
„ 49 „ 162/65, daselbst, Acker, 26,04 ar, 1,63 Tlr. R.-E.,
„ 49 „ 163/65 usw., daselbst, Acker, 37,54 ar, 2,35 Tlr. R.-E.,
„ 49 „ 164/65, daselbst, Straße, 16,55 ar,
„ 49 „ 165/65, Mussumer Kirchweg, Wegefläche, 3,13 ar,

am 14. Februar 1906,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. November 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen in Gemäßheit des § 37 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Bocholt, den 12. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Sonntag, den 4. Februar,
nachmittags 5 Uhr,
— pünktlich —
ist im Hengstermannschen Saale zu
Rhede

Versammlung

des Volksvereins für das kathol. Deutschland.

Redner:

1. **Herr Rentner Eickholt** (früher päpstlicher Zuave in Rom),
2. **Herr P. Willehad,** Hochwürden, aus dem Kapuziner-Orden.

Alle kathol. Männer und Jünglinge von Rhede und Umgegend sind herzlich willkommen.

Ordentliche
General-Versammlung

der Molkerei Bocholt, e. G. m. u. H.,
am 11. Februar 1906, morgens 11½ Uhr,
im Saale der Restauration Lehnemann, Westend.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 1905 und diesbezügl. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
2. Geschäfts- und Revisionsbericht;
3. Beschlußfassung über Gewinnverteilung;
4. Ersatzwahl für die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Erhöhung des Eintrittsgeldes;
6. Besprechung über eventl. Einrichtung einer eigenen Rindviehversicherung und eventl. Abänderung der Statuten;
7. Anträge aus der Versammlung und Verschiedenes.

Holle. Ketteler.

Athletenklub Germania.

Sonntag, den 4. Februar, von nachmittags 5 Uhr ab,
im Vereinslokale (Rotenburg):
Kaisersgeburtstags-Feier
durch
Konzert
und
Festball.

Hierzu sind die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Entree für Fremde **75 Pfg.**, eine Dame frei, jede fernere Dame **50 Pfg.**
Karten im Vorverkauf. **(50 Pfg.)** sind im Vereinslokale zu haben.

Der Vorstand.

Erste Qualität.

		pr. 100 Stück
Pappelsetzlinge,	5½ bis 7½ m lang, 24 bis 35 cm dick	Mk. 70
„	5½ „ 6 „ „ 15 „ 20 „ „	Mk. 50.
„	leichter, doch schön.	Mk. 35.

Die Pappeln franko Bocholt.

Lärchen,	verpflanzt,	70	bis	100	cm hoch, pro 1000 Stck.	45	Mk
„	„	35	„	70	„ „ „ „ „	25	„
Fichten,	„	30	„	50	„ „ „ „ „	20	„
„	„	15	„	30	„ „ „ „ „	10	„
„	—	10	„	20	„ „ „ „ „	4,50	„
Pinus Sylvestris,	1jährige, a 1000 Stck.	1,20 Mk.	Sehr kräftige			1,60	„

Preisliste über andere Pflanzen gratis zu Diensten.

Achtungsvoll!
A. H. Bulten, Aalten.

Grosse Ersparnis im Haushalt!
MAGGI's Würze gibt augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen usw. überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrössen angelegentlichst empfohlen von
Geschwister Höpfner, Ravardistrasse 4.

Käuflich in den Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.



Anerkannt beste Seife für schmutzige Hände, für Fabrik-, Werkstätten-, Bureau-, Maschinenpersonal, Techniker, Färber, Maler und Drucker.

„ITO" scheuert verblüffend leicht Küchen-Utensilien, Emaille, Marmor, Badewannen, Fliesen, Blech, Holz u. s. w.

Rappers B., Römerstr.	**Mayland Ant.,** Neustr.
Telake Jos., Karolingerstr.	**Küpers Th.,** Langenbergstr.
Elting Th., Hochfeld.	**Maass Joh.,** Leopoldstr.
Terstegge Gerh., Sachsenstr.	**Tenbieg Th.,** Dinxperloerstr.
Dalk Maria, Karolingerstr.	**Föcking A.,** Dinxperloerstr.

CENTRALHOTEL.

Neues Orchester.

Heute Donnerstag, den 1. Februar und Freitag (Feiertag), den 2. Februar:
Grosse Konzerte
des österreichischen Damen-Orchesters
„Frühlingskinder".
Dir. Heger.
Anfang an Wochentagen 8 Uhr abends.
Freitag morgen von 11½ Uhr ab: **Matinee.**
Nachmittags: Anfang 4 Uhr.

Nach unten brennendes Auerlicht

— D. R. P. —
— Gasersparniss 40% —

der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) empfiehlt vor wie nach, sowie **sämtliche Gasartikel**

J. Onstein, Nordstraße,
Installation.

Der **Alleinverkauf** am hiesigen Platze ist von unserer Gesellschaft **keinem** übertragen. Die gemachten Behauptungen andererseits als Alleinverkäufer sind **unwahr.**

Auergesellschaft.

Restauration Franz Döring

Ostertor.

Sonntag, den 4. Februar:
Militär-Streichkonzert
Morgens 11 Uhr:
Musikalischer Frühschoppen.
Nachmittags anfangend 4 Uhr.
Bier 10 Pfg.! Entree frei! Bier 10 Pfg

Mache hiermit einer geehrten Kundschaft von Bocholt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich neben der bisher geführten **Schweinemetzgerei** auch eine



Rind-metzgerei



errichtete und für prima Rindfleisch bei prompter Bedienung Sorge tragen werde. Hochachtend

Fritz Hendricks, Ravardistr. 35.

Hübsche
Parterrewohnung,

5—6 Zimmer, Küche nebst reichlichem Zubehör, am Nordtor, sofort oder per 1. April zu vermieten.
Näheres bei **Franz Korte & Co.,** Telephon 241.

Gebrauchte
Trommelkarten,
8er, 9er, 12er, 14er und 16er, ferner **Trommelräder, Ringe usw.** sehr billig abzugeben. Offerten u. **K. 679** an die Ann.-Exped. **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Ein gut erhaltener
Schleifstein,

1,50 m Durchmesser, 20 cm breit, sehr geeignet für Dampfbetrieb, umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mittelschwerer
Kreuzwagen

mit **dreizölligen Rädern** billig zu verkaufen. **Ernst Berning,** Wertherbruch.

Einige 1000 Stück
Buchen-Heckenpflanzen
billig zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schwarze
Pappelpflanzen
zu haben bei
Heinr. Berning, Werth.

Stroh

zu verkaufen, pro 1000 Pfund 20 Mark, franko Bocholt.
Haus Kortenhorn,
Frenking, Verwalter.

Deutscher Meister-Verband.
Bezirksverein Bocholt.
Am Sonntag, dem 4. Februar vormittags 11½ Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale (B. Langenhoff)
Tagesordnung im Lokale.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Um unsere Jahresrechnung fertig stellen zu können, werden die Kollegen ersucht, die rückständigen Beiträge baldmöglichst zu entrichten.

Der Kassierer.

Ortskrankenkasse I

Sonntag, den 4. Februar:
Außerordentliche
General-Versammlung
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
im Arbeiter-Vereinshause.
Arbeitgeber um 3 Uhr,
Arbeitnehmer um 3½ Uhr.
Wahl von Arbeitervertretern.

Der Vorstand.

Bauplätze

in jeder Größe, an der Nordallee, Friedens- und Freiheitstraße gelegen, sind zu kaufen von
W. Ernsten und A. Wenning.



Ein kräftiger
Doppel-Pony
oder leichteres
Ackerpferd zu kaufen gesucht.
Roes, fahr. Landbriefträger,
Mehr bei Mehrhoog.

Ein echter
Foxterrier

(sehr wachsam, Rattenfänger)
zu verkaufen.
Stationsvorsteher Hohoff,
Münsterstraße 51a.